

# Aktualisierte Kreisergebnisse zur Wirtschaftsleistung bis 2003

Dipl.-Bw. (FH) Carmen Schober

Die Wirtschaft entwickelte sich in den Landkreisen Bayerns deutlich stärker als in den kreisfreien Städten. Im Jahr 2003 lag der Anteil der Landkreise am Bruttoinlandsprodukt bereits bei 57,0%, 1980 waren es noch 50,7%. Von den sieben Regierungsbezirken steuerte Oberbayern 2003 mit 156,2 Milliarden Euro den größten Anteil zum gesamten bayerischen Bruttoinlandsprodukt von 376,0 Milliarden Euro bei. Gegenüber dem Vorjahr wuchs zwar die Wirtschaftsleistung in Oberbayern im Vergleich mit den anderen Regierungsbezirken nur unterdurchschnittlich, über den Zeitraum von 1980 bis 2003 betrachtet war der Anstieg mit einem Plus von 201,9% jedoch am stärksten. Auch im Niveauvergleich lag Oberbayern sowohl bezüglich der Wirtschaftskraft, als auch bezüglich der Arbeitsproduktivität vorne. Unter den 96 Kreisgebieten war das Wirtschaftswachstum auf lange Sicht im Landkreis München mit Abstand am stärksten. Besonders kräftig legten auch die Landkreise Freising sowie Erlangen-Höchstadt zu.

## Bruttoinlandsprodukt seit 1980 bayernweit um 186,1% gewachsen

Bruttoinlandsprodukt

Im Jahr 2003 belief sich das nominale Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in Bayern auf 376,0 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Anteil an Deutschland von 17,7%. Die Wirtschaftsleistung in jeweiligen Preisen stieg gegenüber 2002 um 1,2%. Damit fiel die Steigerung geringer aus als in den Jahren davor. Die kreisfreien Städte entwickelten sich unterdurchschnittlich (+0,7%), die Landkreise überdurchschnittlich (+1,6%). Damit wurden 2003 bereits 57,0% der bayerischen Wirtschaftsleistung in den Landkreisen und 43,0% in den kreisfreien Städten erbracht, 1980 lag der Anteil der Landkreise mit 50,7% noch deutlich niedriger. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in den einzelnen Regierungsbezirken in einer relativ engen Bandbreite von +2,1% (Unterfranken) und +0,7% (Oberfranken). Auch Oberbayern konnte nur einen unterdurchschnittlichen Anstieg von 0,8% verzeichnen, während Niederbayern mit 1,6% und die Oberpfalz mit 1,4% überdurchschnittliche Wachstumsraten vorzuweisen hatten.

Entwicklung seit 1980

Auf lange Sicht betrachtet ergibt sich allerdings ein etwas anderes Bild: Im Zeitraum von 1980 bis 2003 erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in Oberbayern mit einem Plus von 201,9% am stärksten. Auch in der Oberpfalz und in Niederbayern wurde 2003 mit einer Zunahme um 196,0 bzw. 193,1% nahezu eine Verdreifachung des Werts von 1980 erreicht. Etwas hinter dieser Entwicklung zurück blieben Oberfranken (+153,8%) und Mittelfranken (+163,1). Ein Großteil dieser hohen Wachstumsraten geht dabei allgemein auf Preiseffekte zurück. Während sich nämlich das

nominale Bruttoinlandsprodukt im bayerischen Durchschnitt um 186,1% erhöhte, verblieb nach Berücksichtigung der Preisentwicklung „nur“ noch ein Anstieg von 74,2%; (dementsprechend erhöhte sich der Preisindex des Bruttoinlandsprodukts bayernweit von 1980 bis 2003 um 64,2%).

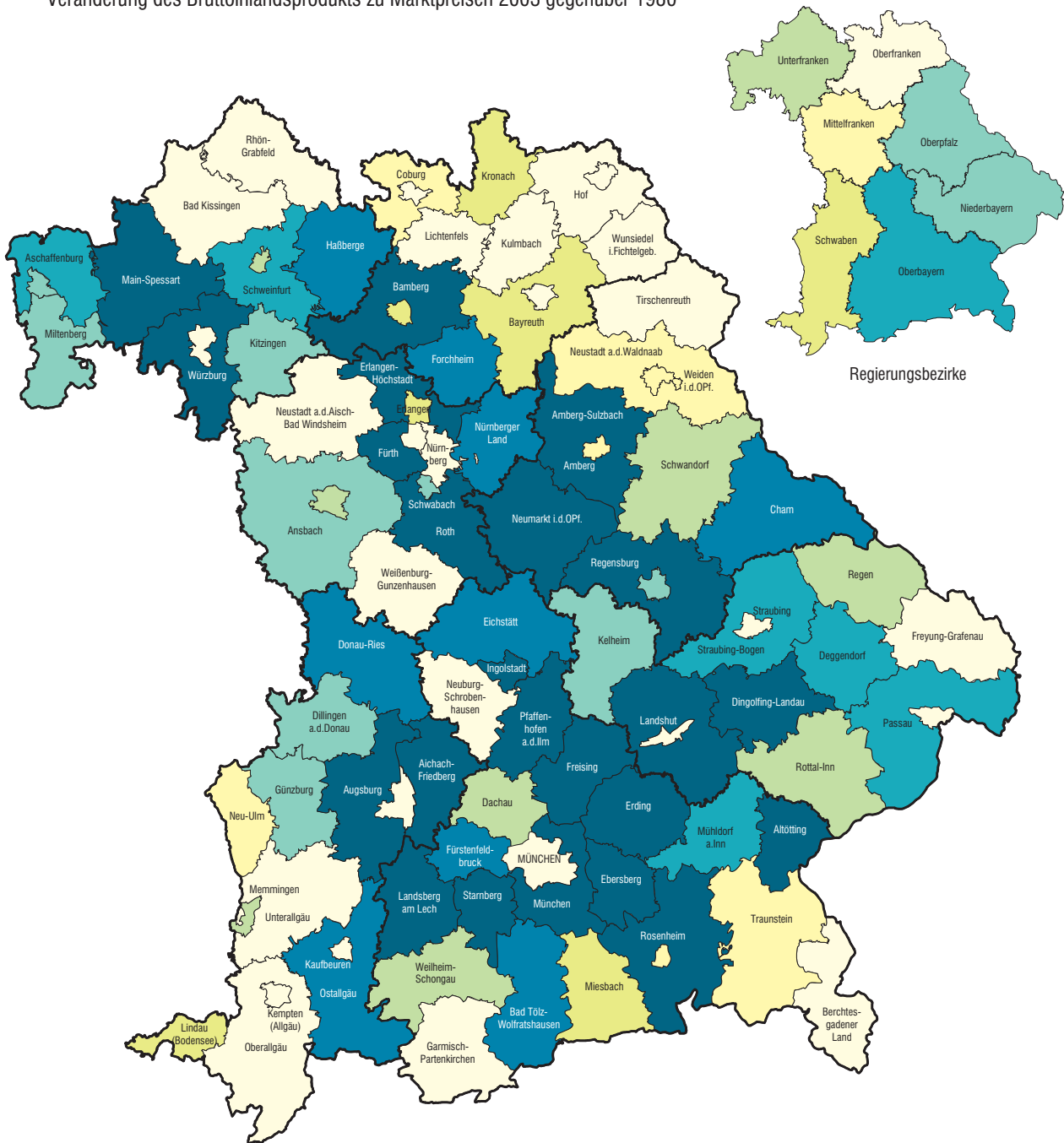
Unter den 96 Kreisen Bayerns lag der Landkreis München mit einer nominalen Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 553,8% in der Wirtschaftsentwicklung seit 1980 deutlich an der Spitze. An zweiter Stelle platzierte sich der Landkreis Freising mit einem Anstieg von 415,1%, gefolgt vom Landkreis Erlangen-Höchstadt (+341,2%). Langfristig die schwächste Wirtschaftsentwicklung wiesen die kreisfreien Städte Kaufbeuren (+85,3%) und Fürth (+91,3) sowie der Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge (89,4) auf. Einen Eindruck von den regionalen Divergenzen in der wirtschaftlichen Entwicklung vermittelt das nachfolgende Kartogramm.

## Allgemeiner Strukturwandel zu Gunsten des Dienstleistungssektors

Der Trend zum Dienstleistungsbereich setzte sich auch 2003 fort. Von 56,4% im Jahr 1980 stieg der Anteil des Dienstleistungssektors an der gesamten Wertschöpfung im Landesdurchschnitt der gesamten Wertschöpfung auf 69,0%. Der Regierungsbezirk Oberbayern verzeichnete dabei mit 74,8% den höchsten Dienstleistungsanteil unter den sieben bayerischen Regierungsbezirken. Die Landkreise Garmisch-Partenkirchen und München erzielten hierbei mit 86,7 bzw. 86,4% den Spitzenwert unter allen 96 Kreisen. Aber auch in allen Regierungsbezirken betrug der Beitrag des Dienstleistungssektors an der Gesamtwirtschaft im Jahr 2003 be-

Strukturwandel

### Wirtschaftsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns Veränderung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen 2003 gegenüber 1980



Veränderung in Prozent	Häufigkeit
bis unter 160	28
160 bis unter 170	7
170 bis unter 180	6
180 bis unter 190	8
190 bis unter 200	9
200 bis unter 210	6
210 bis unter 220	9
220 oder mehr	23

Minimum: Krfr. St Kaufbeuren 85,3  
 Maximum: Lkr München 553,8  
**Bayern: 186,1**

reits über 60%. Den niedrigsten Dienstleistungsanteil verzeichneten naturgemäß die stark industriell (speziell von der Autoindustrie) geprägten Kreise, wie der Landkreis Dingolfing-Landau mit 30,2% und die kreisfreie Stadt Ingolstadt mit 42,6%. Im Landkreis Dingolfing-Landau erreichte hingegen das Produzierende Gewerbe mit einem Anteil 66,8%, also über zwei Drittel, an der gesamten Wertschöpfung bayernweit eine herausragende Stellung.

### Landkreis München Spitzenreiter im regionalen Wirtschaftskraftvergleich ...

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner

Die Kennziffer „Bruttoinlandsprodukt je Einwohner“ stellt eine zentrale Größe zum Vergleich der Wirtschaftskraft von (unterschiedlich großen) Regionen dar und wird deshalb u.a. als Grundlage zur Verteilung von Fördermitteln im Rahmen der Kohäsionspolitik der Europäischen Union verwendet<sup>1</sup>. Die jüngsten Berechnungen zum Berichtsjahr 2003 ergaben für Bayern insgesamt einen Wert von 30 324 Euro je Einwohner. Spitzenreiter war dabei der Landkreis München mit 77 862 Euro. Der Landkreis Schweinfurt erzielte mit 14 086 Euro den niedrigsten Pro-Kopf-Wert. Langfristig erhöhte sich in Bayern das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2003 gegenüber 1980 im Durchschnitt um 149,7%, wobei der Landkreis München mit 424,9% am stärksten wuchs. Die Stadt Fürth konnte dagegen nur ein Plus von 67,4% aufweisen.

Im Vergleich der sieben bayerischen Regierungsbezirke lag Oberbayern mit 37 414 Euro je Einwohner oder 123,4% des bayerischen Durchschnitts deutlich vor den übrigen sechs Regierungsbezirken, von denen zudem alle mehr oder minder deutlich hinter dem Bayernwert zurückblieben. Mittelfranken verfehlte mit einem Pro-Kopf-Wert von 30 211 Euro den bayerischen Durchschnittswert nur knapp (-0,4%), die fünf anderen Regierungsbezirke la-

gen zwischen 11 und 18% zurück. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass das „Bruttoinlandsprodukt je Einwohner“ oftmals stark durch die Pendlerverflechtung beeinflusst wird, da die Auspendler nicht an ihrem Wohnort, wo sie zu den Einwohnern zählen, sondern an ihrem Arbeitsort zur Wirtschaftsleistung beitragen. Insbesondere die von einem hohen Einpendlerüberhang geprägten Wirtschaftszentren weisen damit oft sehr hohe Werte auf, während sich die umliegenden Gebiete im Vergleich dazu dem entsprechend schwach darstellen.

### ... und auch bezüglich der Arbeitsproduktivität ganz vorne

Das „Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen“, eine Kennziffer, welche die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität wiedergibt, lag im Jahr 2003 im bayerischen Durchschnitt bei 60 625 Euro. Der Landkreis München erreichte auch hier mit 115 159 Euro den mit Abstand höchsten Wert unter den 96 Kreisgebieten. Mit 42 985 Euro lag der Landkreis Freyung-Grafenau an letzter Stelle unter den 96 Kreisgebieten Bayerns. Bemerkenswert erscheint dabei, dass der bayerische Durchschnittswert von 60 625 Euro je Erwerbstätigen insgesamt lediglich in 15 Kreisen, davon in fünf kreisfreien Städten und zehn Landkreisen, übertroffen wurde, während in 61 Landkreisen und 20 kreisfreien Städten eine niedrigere Arbeitsproduktivität als im bayerischen Durchschnitt ermittelt wurde.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen, Regierungsbezirken, Regionen und Arbeitsmarktregionen Bayerns, 1980, 1990 bis 2003“.

<sup>1</sup> Dadurch dass alle bayerischen Regierungsbezirke die Obergrenze von 75% des EU-Durchschnitts überschreiten, kommt keiner davon in den Genuss derartiger Fördermittel.